
Vorgehen in der Rekonstruktion

Phase 1: Mögliche Quellen und Einbettung

Für die Analyse in der Objektiven Hermeneutik können verschiedene Arten von Daten genutzt werden. Entscheidend ist, dass sie detailliert, wörtlich und möglichst unverändert erfasst werden:

1. Fallarchive & bestehende Datensammlungen

- Das KASUS-Fallarchiv der Leibniz Universität Hannover enthält protokollierte Fallstudien aus der Lehrerbildung und Schulpraxis.
- Eigene Aufzeichnungen aus dem kasuistischen ASP oder von Kommiliton:Innen.

2. Audiovisuelle & schriftliche Dokumente

- Transkribierte Interviews mit Schüler:innen, Lehrkräften oder Eltern.
- Filmausschnitte oder Videoaufnahmen (z. B. Unterrichtsbeobachtungen).
- Schriftstücke wie Schüleraufsätze, Elternbriefe oder Chatverläufe.

3. Bilder & visuelle Daten

- Fotos von Arbeitsmaterialien oder Elternbriefen.
- Grafiken oder Zeichnungen beispielsweise von Kindern zu Familienkonstellationen.

Phase 2: Sequenzielle Feinanalyse

Nachdem ein geeignetes Protokoll ausgewählt wurde, beginnt die eigentliche Analyse. Diese folgt einer strukturierten, methodisch kontrollierten Vorgehensweise, um mögliche Sinnstrukturen der Interaktion systematisch zu rekonstruieren:

1. Sequenzanalyse & Sequenzlänge bestimmen

Die Interaktion wird in kleinste, sinntragende Einheiten (Sequenzen) zerlegt. Die Länge einer Sequenz wird so gewählt, dass sie eine eigenständige Bedeutungseinheit bildet.

- Beispiel: „Ey, das ist doch voll unfair!“ kann als ganze Sequenz oder in Teile zerlegt analysiert werden („Ey“ – „das ist doch“ – „voll unfair“).

2. Isolation der Sequenz

Die ausgewählte Sequenz wird vom ursprünglichen Textzusammenhang getrennt, um eine vorurteilsfreie Analyse zu ermöglichen.

- Manifeste Ebene (Was wird gesagt?) → Wörtliche Bedeutung ohne Interpretation.
 - *Beispiel:* „Ey, das ist doch voll unfair!“ drückt eine Bewertung aus.
- Latente Ebene (Wie wird es gesagt?) → Untersuchung von Satzstruktur, Wortwahl, Tonfall.
 - *Beispiel:* „Ey“ als informelle Ansprache → Nähe oder Protest?
 - „voll unfair“ als Verstärkung → Emotionaler Ausdruck oder Übertreibung?

3. Alternative Kontexte & kontrastive Szenarien entwickeln

Die Sequenz wird unabhängig vom ursprünglichen Kontext in verschiedene mögliche Bedeutungsräume gesetzt. Für das hier verwendete Beispiel wäre dies wahlweise der:

- Schulische Kontext: Schüler beschwert sich über eine Note.
- Familiäre Kontext: Geschwisterstreit über Fairness.
- Sportliche Kontext: Spieler kritisiert eine Schiedsrichterentscheidung.

4. Vergleich der Geschichten & Kontrastierung

- Was haben die erstellten Kontexte gemeinsam?
- Wodurch unterscheidet sich die Bedeutung der Sequenz in verschiedenen Szenarien?
- Welche Schlüsselwörter oder Satzteile verändern den Sinn?

Phase 4: Kontextualisierung

Konfrontation mit dem tatsächlichen Kontext in dem die Sequenz geäußert wurde

- Zusammenhänge erkennen, Reproduktion oder Transformation, Herausstellen von Spannungen und Widersprüchen.
- Mögliche Anschlusshandlungen formulieren. Ab der 2. Sequenz auch Überlegungen zur Passung mit dem Vorangegangenen (welche Anschlusshandlung wurde realisiert?).

Phase 5: Kontextualisierung

In dieser Phase wird eine Fallstrukturhypothese gebildet, überprüft und weiterentwickelt, um die latente Sinnstruktur des Falls zu rekonstruieren. Dabei ist zu empfehlen dies in

1. Bildung der Fallstrukturhypothese & theoretische Einordnung

- Basierend auf der ersten Sequenz wird eine Hypothese zu den sozialen Regeln und Mustern im Fall formuliert.
- wird mit theoretischen Konzepten oder der Forschungsfrage verknüpft.
- Beispiel: Schüler beschwert sich über Notengebung → Erste Hypothese: Wahrnehmung schulischer Bewertung als ungerecht.

2. Modifikation & Erweiterung der Hypothese

- Jede neue Sequenz wird genutzt, um die Hypothese zu bestätigen, zu korrigieren oder zu erweitern.
- Beispiel: Spätere Sequenzen zeigen mögliche Ungleichbehandlung → Hypothese wird um Machtstrukturen ergänzt.

3. Vergleich mit anderen Fällen (Fallstruktur-Generalisierung)

- Die Fallstruktur wird mit ähnlichen Fällen verglichen, um Muster zu erkennen.
- Beispiel: Tritt Schülerprotest häufiger in bestimmten Schulfächern oder Schulsystemen auf?

Kernprinzip: Die Hypothese bleibt dynamisch und wird mit jeder Sequenz weiterentwickelt, bis sich eine übergreifende Struktur herausbildet.

Literaturauswahl

- Franzmann, A., Scheid, C., Rychner, M., Et Twardella, J. (2022). Objektive Hermeneutik: Handbuch zur Methodik in ihren Anwendungsfeldern. Opladen: Budrich/UTB. 2
- Helsper, W. (2023). Objektive Hermeneutik. Die bildungssoziologische Bedeutung des strukturtheoretischen Ansatzes. In: Handbuch Bildungs-und Erziehungssoziologie, 541-567.
- Maiwald, K. O. (2018). Objektive Hermeneutik. Von Keksen, inzestuöser Verführung und dem Problem, die Generationendifferenz zu denken. In: Handbuch Interpretativ Forschen, 442-478.
- Oevermann, Ulrich (1993): „Die Objektive Hermeneutik als unverzichtbare methodologische Grundlage für die Analyse von Subjektivität. Zugleich eine Kritik der Tiefenhermeneutik“ >>Wirklichkeit<< im Deutungsprozeß. Verstehen und Methoden in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Hrsg. Thomas Jung & Stefan Müller-Doohm. Suhrkamp. 106-189.
- Oevermann, Ulrich, Allert, Tilman & Konau, Elisabeth (1980): „Zur Logik der Interpretation von Interviewtexten. Fallanalyse anhand eines Interviews mit einer Fernstudentin". Interpretation einer Bildungsgeschichte. Überlegungen einer sozialwissenschaftlichen Hermeneutik. Hrsg. Thomas Heinze, Hans-W. Klusemann & Hans-Georg Soeffner. päd.extra. 15-69.
- Oevermann, U., Allert, T., Konau, E., & Krambeck, J. (1979). Die Methodologie einer "objektiven Hermeneutik" und ihre allgemeine forschungslogische Bedeutung in den Sozialwissenschaften. In: Interpretative Verfahren in den Sozial-und Textwissenschaften, 352-434.
- Oevermann, Ulrich, Allert, Tillman, Gripp, Helga et al. (1976). „Beobachtungen zur Struktur der sozialisatorischen Interaktion. Theoretische und methodologische Fragen der Sozialisationsforschung". Seminar: Kommunikation, Interaktion, Identität. Hrsg. Manfred Auwärter, Edit Kirsch & Klaus Schröter. Suhrkamp. 371-403.
- Oevermann, U. (1983). Zur Sache. Die Bedeutung von Adornos methodologischem Selbstverständnis für die Begründung einer materialen soziologischen Strukturanalyse. In: Adorno-Konferenz, 234-289.

- Oevermann, U. (2002): Klinische Soziologie auf der Basis der Methodologie der objektiven Hermeneutik - Manifest der objektiv hermeneutischen Sozialforschung. Sozialforschung. https://www.ihsk.de/publikationen/Ulrich_Oevermann-Manifest_der_objektiv_hermeneutischen_Sozialforschung.pdf |20.03.2023).
- Oevermann, U. (2013): Objektive Hermeneutik als Methodologie der Erfahrungswissenschaften von der sinnstrukturierten Welt. In: Reflexive Wissensproduktion. Anregungen zu einem kritischen Methodenverständnis in qualitativer Forschung, 69-98.
- Wernet, Andreas (2009): Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik. 3. Aufl. Springer VS.
- Wernet, Andreas (2012): „Die Objektive Hermeneutik als Methode der Erforschung von Bildungsprozessen“. Qualitative Bildungs- und Arbeitsmarktforschung. Theoretische Grundlagen und Methoden. Hrsg. Karin Schnitthelm. Springer VS. 183-201.
- Wernet, Andreas (2018): „Über das spezifische Erkenntnisinteresse einer auf die Rekonstruktion latenter Sinnstrukturen zielende Bildungsforschung“. Rekonstruktive Bildungsforschung. Hrsg. Martin Heinrich & Andreas Wernet. Springer VS. 125-139.
- Wernet, A. (2021). Einladung zur Objektiven Hermeneutik. Ein Studienbuch für den Einstieg. Opladen: Budrich.
- Wernet, A. (2006). Einführung in die Interpretationstechnik der objektiven Hermeneutik. Wiesbaden: VS.
- Wernet, A. (2012). Die Objektive Hermeneutik als Methode der Erforschung von Bildungsprozessen. In: Qualitative Bildungs-und Arbeitsmarktforschung: Grundlagen, Perspektiven, Methoden, 183-201.
- Wernet, A. (2019). Wie kommt man zu einer Fallstrukturhypothese? In: Vom Fall zur Theorie: Auf dem Pfad der rekonstruktiven Sozialforschung, 57-84.